

# Der Lehrer Kaufmann

\*1893 in Hainstadt – †1984, USA

**E**r war ein sehr beliebter Lehrer und ein hervorragender Pädagoge. Das haben Ralph Eisemann, Carl Jaburg, Else Pripis und Alise Goldstein – Dreifuß bestätigt.

Mit Hilfe von Ralph Eisemann konnten wir Kontakt mit seinem Sohn Harry Kaufmann aufnehmen.

Dieser erinnert sich in einer Veröffentlichung des Stadtarchivs Freiburg („David Maier – Geburtsort Freiburg“, Neue Reihe, Heft 18, 2001):

„Obwohl ich damals 51 Jahre jünger war, kann ich mich an Freiburg noch gut erinnern. Wir haben in der Kunigundenstraße gerade gegenüber dem Wiehre-Bahnhof gewohnt. Mein Vater Alfred Kaufmann war Lehrer und Kantor, angestellt vom Oberrat der Israeliten, Karlsruhe. In den 20er Jahren war er im Vorstand des jüdischen Lehrervereins in Baden und später sein Präsident, wobei er durchführte, dass die jüdischen Lehrer auf die selbe beamtliche Besoldungsordnung gestellt wurden wie die staatlich angestellten Lehrer.

Im Herbst 1935 wurde mein Vater vom Oberrat in Karlsruhe beauftragt, eine jüdische Volksschule in Freiburg aufzustellen und zu leiten. Die Schule wurde eine Notwendigkeit, nachdem die jüdischen Kinder in Freiburg und Umgebung keine öffentlichen Schulen mehr besuchen durften. In der Lessingschule, in der Nähe der Dreisam-Brücke, wurden zwei Schulzimmer zur Verfügung gestellt. (Später zog die Schule in das Gemeindehaus bei Synagoge.) Jüdische Kinder kamen von Offenburg, Lahr, Emmendingen, Breisach, Villingen, Lörrach sowie von kleineren Orten in der ganzen Umgebung. Eine Frau Dr. Mendel war der zweite Lehrer.

Zu dieser Zeit war ich im Gymnasium „Philanthropin“ in Frankfurt am Main, habe aber alle meine Ferien in Freiburg verbracht. Nach dem 10. November 1938 war ich dann dauernd in Freiburg bis zu unserer Auswanderung im Sommer 1939, vorläufig nach England und 1940 nach New York.“

Im Email vom 9. Juli 2002 schreibt der Sohn Harry Kaufmann uns genauer:

„Nach dem 9./10. November 1938 wurde die jüdische Volksschule geschlossen. Mein Vater wurde in das Konzentrationslager Dachau verschickt, bis 16. Dezember 1938. Danach wurde ihm der Zutritt in die Schulräume verboten, sodass keine Klassenhefte oder dergleichen existieren.“

Überhaupt sucht man heute an der Lessing – Realschule und Lessing – Förderschule, die beide im großen Gebäude untergebracht sind, vergebens nach irgendwelchen Spuren der „jüdischen Schule“. Angaben zur Lage der Klassenzimmer sind widersprüchlich. Während Else Pripis – Geismar aus Jerusalem sich klar erinnert, dass sie eine „halbe Treppe“ aufwärts gehen musste, glaubt die damals erst 7 – jährige Alise Goldstein – Dreifuß sich eher an düstere Kellerräume zu erinnern. Der Widerspruch ist eventuell damit zu erklären, dass Alise G.-D. nur wenige Monate von Ostern bis 9. Nov. 1938 die „jüdische Schule“ in der Lessingschule besuchte und ihre Erinnerung sich auf die Kellerräume im Jüdischen Gemeindehaus beziehen.



19. Dez. 1938  
Alfred Kaufmann, nach der  
Entlassung aus dem KZ  
Dachau

Vom Sohn unerwähnt, aber durch das untenstehende Dokument bestätigt, wird der Versuch des Lehrers Kaufmann, für die jüdischen Schüler bei der Stadt Freiburg neue Räume zu finden. Dies gelingt schließlich im Jüdischen Gemeindehaus, so dass der Unterricht an Ostern 1939 zum neuen Schuljahr wieder aufgenommen werden konnte. Allerdings muss die Jüdische Gemeinde auf eigene Kosten Renovierungsarbeiten übernehmen (Schaden durch die Reichspogromnacht?) und der Stadt Miete für das inzwischen enteignete Gemeindehaus bezahlen.

Alfred Kaufmann hat diesen Unterricht im Jüdischen Gemeindehaus am Wertmannsplatz 1 mitgetragen bis zu seiner Auswanderung im Juli 1939.

Dazu der Sohn Harry Kaufmann: „Meinen Eltern und mir gelang es, im Juli 1939 auf Grund eines Transit-Visas nach England zu kommen und von dort im Januar 1940 nach USA überzusiedeln. Hier hat mein Vater seinen Beruf als Lehrer nicht wieder ausgeführt. Er war geschäftlich tätig bis 1970 und ist im November 1984 verstorben.“



5. Juli 1939  
Alfred Kaufmann  
vor der Emigration

D E R B E I N

**Stadtschulamt**  
Freiburg i. Br.

Freiburg im Breisgau, den 20. Januar 1939.  
Schloßbergstr. 157 - Fernruf 5121

23. JAN. 1939

Schulunterricht an Juden.

Auf Zuschrift vom .....

Der Herr Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat angeordnet, dass die bisherigen Schuleinrichtungen für jüdische Schüler aufrecht erhalten bleiben, jedoch mit der Einschränkung, dass ein Unterricht an deutsche und jüdische Schüler in einem Gebäude nicht mehr in Betracht kommen kann. Wir fragen daher an, ob uns für diesen Zweck geeignete Räume - 1 oder 2 Zimmer mit Abort - zur Verfügung gestellt werden können.

A. den Herrn  
Oberbürgermeister  
- Abt. III -

hier.

*Kaufmann*

V

Y.